

Micronitellia End.

varia Meig., 4-9, Stolp, seltener, auf Blüten.

Pollenia R. D.

rudis Fbr., 3-11, überall gemein, überwintert, kommt bei Sonnenschein und mildem Wetter auch im Winter aus den Schlupfwinkeln hervor und zeigt sich dann oft an Fenstern.

Chaetopollenia End.

vespillo Fbr., 4-9, allgemein verbreitet und nicht selten.

Trichopollenia End.

vagabunda Meig., Greifswald.

Nachtrag.*Empididae.*

Rhamphomyia unguiculata Frey, 27. 5. 36, 2 ♂ im Wiesenrandgebüsch hinter der Potäne.

Hilara quadrifaria Strbl., 7, Stolp: Loitz.

Microphorella praecox Lw., 7, Stolp: Mündung des Freichowbaches.

Wiedemannia rhynchops Now., 5, Stolp: Mergelgrubenbach.

Tachista terricola Zett., 7, Stolp: Mündung des Freichowbaches.

Phoridae.

Megaselia inconstans Schmitz, 9, Pasewalk (Speiser).

Lonchaeidae.

Lonchaea tarsata Fll., 9, Stolp.

Chamaemyiidae.

Leucopis geniculata Zett., 13. 5. 36, Reitz, Kreis Stolp.

Chloropidae.

Goniopsita palposa Fll., 25. 7. 36, Schwuchow, Kreis Stolp.

Buchbesprechungen.

Festschrift zum 60. Geburtstage von Professor Dr. Embrik Strand. Vol. 1. 1936. 644 Seiten, 13 Tafeln.

Der 1. Band dieser Festschrift enthält 51 Arbeiten, die hauptsächlich den Insekten und Arachniden gewidmet sind, zum Teil aber auch andere Wirbellose und Wirbeltiere behandeln. Wir können von diesen Arbeiten nur eine kleine Anzahl hier nennen, die uns Entomologen besonders interessieren. Da ist zunächst als eine der umfangreichsten die Monographie der Subfamilie Troginae der palaearktischen Region von V. Balthasar hervorzuheben. Sie enthält nach einer sehr ausführlichen, durch Bilder erläuterten Einführung in die Eidonomie der Troginae, nach tiergeographischen

und biologischen Bemerkungen usw. eine sehr sorgfältige Bestimmungstabelle der palaearktischen Arten. Diese Tabelle zeichnet sich dadurch aus, daß die benachbarten Species nicht nur durch 1 bis 2 Merkmale voneinander getrennt werden, sondern daß eine so große Anzahl von Merkmalen gebracht werden, daß sie zusammen eine richtige Diagnose darstellen. Beim schnellen Bestimmen wird man nur die ersten 2 oder 3 Gegensätze benutzen. In allen Zweifelsfällen — die sehr leicht bei den Troginae eintreten können — hat man dann aber gleich eine Fülle feinerer Angaben, die die Bestimmung sehr viel sicherer machen. Thienemann hat mit schönen Zeichnungen einen Artikel über Chironomiden-Metamorphosen geschrieben (XIV, die Orthocladiinengattungen *Euricotopus*, *Trichocladius*, *Rheorthocladus*). Er gibt darin unter anderem auch eine ausführliche Bestimmungstabelle für Larven und Puppen der genannten Gattungen, sowie sehr interessante Betrachtungen über das Problem der Artbildung bei den Chironomiden. Uhmann bringt eine mit Bestimmungstabellen versehene Abhandlung über die Gattung *Chalepus* (amerikanische Hispinen aus dem Zoologischen Museum der Universität Berlin), Ochs behandelt chinesische Gyriden, Spaeth gibt ausführliche Tabellen für die Bestimmung der *Coptocycla* mit gerieften Klauen (Cassidinae), Roubal beschäftigt sich mit Cisiden und verbessert Reiters Gattungstabelle, Tian-Shanskij und Bogatshev geben Ergänzungen zur Revision der Gattung *Blaps*, Obenberger beschreibt zahlreiche neue Buprestiden, Fahringer Hymenopteren und gibt eine Bestimmungstabelle der Unterfamilien der Braconiden usw. Es ist unmöglich, bei der Vielseitigkeit des Bandes alle Arbeiten hier zu nennen, ich will lediglich darauf hinweisen, daß beinahe alle Insekten-Ordnungen mit ein oder mehreren Arbeiten vertreten sind, neben den Arachniden, für die unter anderem Birula, Mello Leitao, Oudemanns, Spassky Beiträge gegeben haben. Jedenfalls muß man zusammenfassend sagen, daß der 1. Band der Festschrift viele gute, für den Entomologen wichtige Arbeiten enthält und deshalb für entomologische Büchereien von Wichtigkeit ist.

K ä s t n e r.

R a p p, Otto, Beiträge zur Fauna Thüringens. 2. Microlepidoptera, Kleinschmetterlinge 1, Beobachtungen von Prof. Dr. Arthur Petry in Nordhausen (†), Curt Beer in Erfurt, Ernst Hockemeyer in Großenbehringen. — Erfurt 1936, II u. 240 S., 1 Taf.

R a p p, Otto, Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Harzes. Beobachtungen von Prof. Dr. Arthur Petry, Nordhausen. II u. 102 S.

Die Schriften von Prof. Arthur Petry werden mit Recht allgemein als geradezu klassisch auf dem Gebiete der Faunistik be-

trachtet. Jede einzelne von ihnen verrät jahre-, meist jahrzehntelanges Sammeln von Material vor der Veröffentlichung durch einen scharfsinnigen Beobachter. Die Drucklegung seines wissenschaftlichen Nachlasses, die in den beiden vorliegenden Heften für die Kleinschmetterlinge Thüringens und die gesamten Lepidopteren des Harzes erfolgt ist, und die für die Großschmetterlinge Thüringens in der von anderer Seite vorbereiteten Großschmetterlingsfauna des Gebietes vorgenommen werden soll, stellt bei dieser Arbeitsweise Petrys ein bedeutendes Verdienst dar, das sich der unermüdete O. Rapp nach seiner Käferfauna Thüringens erworben hat. Petrys Aufzeichnungen erstrecken sich über etwa 6 Jahrzehnte und berücksichtigen außer seinen eigenen Sammel- und Zuchtergebnissen auch die anderer Thüringer Sammler, die ihm ihre Falter zur Begutachtung vorgelegt haben. Dem ersten der beiden Hefte haben außerdem die beiden bekannten Sammler Beer und Hockemeyer ihre Sammelergebnisse und Beobachtungen beigelegt. — In den einleitenden Abschnitten des ersten der beiden Hefte ist u. a. die landschaftliche Gliederung Thüringens nach Reichardt (vgl. Ent. Blätt. 1928 und Rapps Käferfauna) kurz wiedergegeben und sind die Lebensdaten der Thüringer Sammler von Kleinschmetterlingen und der Verbleib ihrer Sammlungen (keine ist verschollen) aufgeführt. Eine Tafel zeigt ihre Photographien. Im Verzeichnis der in Thüringen beobachteten 1296 Kleinschmetterlingsarten sind unter jeder Art die Beobachtungen von Petry, Beer und Hockemeyer getrennt aufgeführt. Die Zahl der insgesamt erwähnten Fundorte ist für die einzelnen Arten oft recht bedeutend. Jedem Fundort ist die Leitzahl der landschaftlichen Gliederung vorangestellt. — Das zweite Bändchen führt in der gleichen Weise Petrys Funde von Groß- und Kleinschmetterlingen im Harz sowie seine Aufzeichnungen über das Material anderer Sammler auf. — Für jeden, der sich ernsthaft mit der mitteleuropäischen Kleinschmetterlingsfauna befaßt, erscheinen die beiden Bücher demnach unentbehrlich. Aber auch für jede sonstige Untersuchung über Kleinschmetterlinge stellen sie eine wichtige Materialquelle dar.

v a n E m d e n.

Reinig, W. F., Melanismus, Albinismus und Rufinismus. Ein Beitrag zum Problem der Entstehung und Bedeutung tierischer Färbungen. Verlag Georg Thieme, Leipzig 1937. 122 Seiten, 27 Abbildungen, Format 8°. Preis kart. 5,20 *R.M.*

Das Buch gehört in eine Reihe von etwa 50 geplanten Schriften, in denen die „Probleme der theoretischen und angewandten Genetik und deren Grenzgebiete“ in Form von Monographien dargestellt werden sollen, und zwar aus der Feder von Spezialisten, die im-

stande sind, nicht nur eine Stoffsammlung zu bieten, sondern einen kritischen „Überblick über die Probleme, Methodik und Ergebnisse der Teilgebiete erbkundlicher Forschung“. Daß zu einer solchen Darstellung die so oft erörterten und umstrittenen Fragen des Melanismus und anderer Färbungsabweichungen in erster Linie reizten und reif waren, liegt auf der Hand. Jeder, der sich mit diesen Problemen beschäftigt hat und durch den Wust des Schrifttums hindurchzufinden versuchte, wird dem Verfasser schon dafür dankbar sein, daß er ihm hier alle diese Dinge in klarer, gedrängter Übersicht nach neuesten Ergebnissen vorführt, soweit die unübersehbar angeschwollene Literatur geprüft werden konnte.

Der Hauptteil, fast 70 Seiten, beschäftigt sich naturgemäß mit dem Melanismus. Alle Einteilungsversuche und Formen des Melanismus werden vom Verfasser an guten Beispielen erläutert und kritisch gewürdigt, wobei der Hauptwert auf die klare Unterscheidung des umweltbeeinflussten modifikatorischen Melanismus vom genetisch bedingten faktoriellen Melanismus gelegt wird, um von vornherein alle lamarckistisch gefärbten Erklärungsversuche seiner Entstehung auszuschließen. Als einziges gemeinsames Merkmal, das für die tatsächlich nachgewiesene Häufung des Melanismus in bestimmten Gebieten geltend zu machen ist, sieht der Verf. die Isolation der Melanismusgebiete an. Die auf Inseln, in Gebirgen, Mooren, auf vorgeschobenen Verbreitungsposten usw. weniger der Durchmischung mit immer neu zuwandernden Individuen ausgesetzten Populationen konnten durch Sippenbildung die infolge spontaner Genänderung hier wie überall erzeugten Mutanten häufiger und stärker zur Erscheinung bringen, als Tiere aus den Zentren der Verbreitungsgebiete. So erklärt es sich, warum gerade an solchen Stellen der Melanismus öfter als anderswo beobachtet wurde, ohne daß dabei Umweltseinflüsse als Ursache geltend gemacht werden müssen. Dieser Gedanke, nicht die Entstehung, wohl aber die Häufung der Melanismen in bestimmten Gebieten auf ein und denselben Faktor der Isolation zu bringen, ist zum mindesten neu und dürfte den vielen Beobachtern, die über solche Fragen nachdenken, wertvolle Anregungen bieten. Am schwierigsten scheint es, auch den neuzeitlichen Industriemelanismus von diesem Gesichtspunkt aus zu klären. Wenn der Verf. meint, daß durch Aufteilung früher weitausgedehnter gleichartiger Biotope infolge von Bebauung in Großstadtgebieten die Tierarten dort in inselartige, also isolierte Populationen aufgelöst würden, so scheint mir (Ref.) demgegenüber durch die starke Lichtentfaltung der Großstädte und deren Anziehung auf gute Flieger (z. B. gerade beim Birkenspanner!) eher eine stärkere Durchmischung früher getrennt aufwachsender Sippen angebahnt zu werden. Aber gerade

derartige Schwierigkeiten sollten nur dazu beitragen, von neuem stärkstes Interesse für die Probleme der Färbungsanomalien zu entfachen. Bilden diese doch eins der wichtigsten Forschungsgebiete der modernen Erbkunde und führen weiter zu den Grundfragen der Artentstehung und -umwandlung überhaupt. So sollte sich jeder, ob Arzt oder Lehrer, Forscher oder Naturfreund, Sammler oder Züchter mit Hilfe der Reinigschen Monographie ein klares Bild über das verschaffen, was wir heute vom Melanismus und seinen verwandten Färbungsabweichungen wissen und was ungeklärt ist. Erst dann wird er überhaupt imstande sein, ernsthaft an derartigen Fragen mitzuarbeiten.

Der Bildschmuck des Buches ist gut ausgewählt und kommt auf dem vorzüglichen Papier vorteilhaft zur Geltung. Fast alle Bildbeispiele beziehen sich auf Schmetterlinge, deren Erforschung am meisten Material zur Klärung der Färbungsanomalien beigesteuert hat. Demgegenüber bringt der Text viele Beispiele auch aus anderen Tiergruppen, soweit aus ihnen Melanismen bekannt geworden sind. Ein Hinweis auf kleine Irrtümer sei gestattet: unter *Spilosoma lubricipedum* L. ist auf Seite 16 eine andere Art zu verstehen als Seite 48; das erstemal handelt es sich um *Sp. menthastri* Esp., das andere Mal um die jetzige *Sp. luteum* Hufn. Die Seite 43 erwähnte „nigristische“ *lacticolor*-Form von *A. grossulariata* ist in Wahrheit eine Aufhellungsform.

Der Text ist bei aller Wissenschaftlichkeit im ganzen so einfach gehalten, daß ihn jeder verstehen kann, der mit den Grundfragen und Ausdrücken der Vererbungslehre vertraut ist. E. U r b a h n.

Photographie und Forschung. Die Contax-Photographie in der Wissenschaft. Herausgeber: Zeiss-Ikon A.G., Dresden.

Von der bekannten Zeitschrift, über deren erste sechs Hefte wir an dieser Stelle schon berichtet haben, sind inzwischen die Hefte 7 bis 10 erschienen, mit denen der erste Band abschließt. Auch das 1. Heft des zweiten Bandes, der sowohl in deutscher wie englischer Ausgabe erscheint, liegt bereits vor. Für unsere Leser bieten besonderes Interesse die Beiträge von Prof. Wolff, Eberswalde, und Dr. Seifert, Dresden, die sich mit der Anwendbarkeit und leichten Handhabung des neuen Contaxstativs für Lupenaufnahmen beschäftigen. Während bisher zwischen den üblichen Verkleinerungsaufnahmen und der umständlichen Laboratoriums-Mikrophotographie eine Lücke klaffte, sind sog. Lupenaufnahmen bis zu einer Vergrößerung 25:1 jetzt in jedem Gelände ohne un-~~er~~ständliche Vorbereitungen möglich und oft angewandt. Gerade dem Entomologen, der mit derartigen Lupenvergrößerungen zu arbeiten pflegt, wird das willkommen sein. — Eine Arbeit von Prof. Jacobi, Dresden,

zeigt ferner gute Aufnahmen von Bernsteininclusionen, deren weitgehende Tiefenschärfe zuweilen noch ein Erkennen feinsten systematischer Unterscheidungsmerkmale bei Arthropoden ermöglicht. Hier handelt es sich um Nahaufnahmen im Größenverhältnis 1:1.

E. Urbahn.

Vereinsnachrichten.

Die ordentliche Jahresversammlung am 20. 1. 37 bestätigte die Mitglieder des Vorstandes in ihren Ämtern. Der Vorstand setzt sich also folgendermaßen zusammen:

1. Vorsitzender: Dr. Alfred Kästner.

2. Vorsitzender: Dr. Ernst Urbahn.

Schriftführer: Paul Noack, Obertelegraphensekretär i. R.

Kassenwart: Kaufmann Wilhelm Wagner.

Beisitzer: Kammerrat Richard Kleine.

Unsere Sitzungen im Winterhalbjahr 1936/37 fanden entsprechend der Ankündigung in Heft 2 des Bandes 97 statt, nur daß am 3. März Herr Prof. Ramme vom Zoologischen Museum Berlin als Gast über die Biologie der Heuschrecken sprach und freundlicherweise 3 seiner ganz ausgezeichneten Schmalfilme über die Lebensweise der Saltatoria uns vorführte. Zu den sehr genußreichen Vorführungen waren auch geladene Gäste vom Stettiner Photoklub und vom NSLB erschienen. Am 14. April war der Verein als Gast zu einem Vortrage von Prof. Dr. Knoll (Wien, Botanisches Institut) geladen, der auf Einladung des Mittelpommerschen Kreises der deutschen Akademie im Naturkundemuseum sprach und seine sehr interessanten Originalpräparate von Versuchen über Farb- und Geruchssinn der Schwärmer vorführte. An den Abenden der kleinen Mitteilungen fanden rege Aussprachen über gesammeltes Material statt. An einem dieser Tage erzählte Kammerrat Kleine in fesselnder Weise von seiner Zusammenkunft mit bedeutenden Entomologen und begleitete seine Erzählung mit Photographien.

Unsere Tauschverbindungen haben sich wiederum um 6 Zeitschriften erhöht. 2 davon, die russisch gedruckte Zeitungen betrafen, haben wir gelöst. Der Zugang von Manuskripten für unsere Zeitung war erfreulicherweise nicht mehr so übermäßig stark wie in den Vorjahren, so daß wir hoffen können, die vorliegenden Arbeiten in absehbarer Zeit zum Druck zu bringen.

Der Vorstand.

Dr. A. Kästner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [98](#)

Autor(en)/Author(s): Kästner Alfred, Urbahn Ernst

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 159-164](#)